

<b>ERASMUS/Kooperation Übersee</b> Studierendensmobilität/PJ  <u>Erfahrungsbericht</u>	  <b>MEDIZINISCHE FAKULTÄT</b> <b>Akademisches Auslandsamt/ International Office Medizinische Fakultät</b>
---	--

Land	Gasthochschule	Studienfach
Österreich	Med.Univ.Innsbruck	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
6	15.5.16	5.9.16
Nachname (optional)	Vorname (optional)	E-Mail (optional)
		<hr style="border: 0.5px solid blue;"/>
Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ...		
dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird.		ja
dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird.		ja
meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird.		ja

**Gastinstitution und Kontaktperson (Name und Adresse):**

Monika Schlager  
 Sonnenburgstraße  
 A-6020 Innsbruck

**1. Vorbereitung Heimatland:**

Frau Sasaki-Sellmer hat mir zunächst alle Unterlagen per Mail zukommen lassen. Das sah zunächst recht viel und verwirrend aus, war am Ende aber halb so schlimm. Die ausgefüllten Unterlagen wurden dann per Mail zu Frau Schlager nach Innsbruck geschickt. Die Rückmeldungen kamen zwar immer knapp, aber schnell.

Mit denen von Frau Schlager unterzeichneten Unterlagen konnte ich mich dann um ein Erasmus-Stipendium bewerben, was alles problemlos ablief.

**2. Formalitäten Gastland:** Einschreibung, Papiere, Betreuung vor Ort

Vor Tertian-Beginn musste ich mich in Innsbruck immatrikulieren und einen Semesterbeitrag von ca. 20Euro überweisen. Ein paar Tage vor dem Start habe ich einen kleinen Ablaufplan für die ersten Tage bekommen. Der Arbeitstag auf der Chirurgie beginnt immer um 7:30 mit der allgemeinen Morgenbesprechung. Dort habe ich dann gleich andere Studenten kennen gelernt, die mir alles gezeigt haben. Am Ersten Tag habe ich mich zunächst bei Frau Körber (Studentenbeauftragte, 12.Etage, wo auch die Morgenbesprechung stattfindet) informiert, wie alles abläuft. Von ihr habe ich dann meine Station und meinen Mentor erfahren. Es wäre möglich gewesen, nach zwei Monaten die Station zu wechseln, was ich aber nicht wahrgenommen habe. Gegen eine Kautions von 10Euro erhält man von ihr einen Spintschlüssel für die Studentenumkleide. Dann habe ich Kleidung (2xHosen, 2xKittel) bestellt, mich in der Personalabteilung angemeldet, bei Frau Schlager gemeldet und meinen Studentenausweis abgeholt. Am Zweiten Tag habe ich dann meine Mitarbeiterkarte und die Wäsche erhalten. Die Mitarbeiterkarte braucht man für alle Zugänge in der Klinik und für das kostenfreie Mittagessen.

Frau Körber war während des gesamten Zeitraums eine super nette und bemühte Ansprechpartnerin. Am Ende des Tertiars bin ich mit meinem Mentor alle Bescheinigungen (Für die Uni und für Erasmus) durchgegangen und Schlüssel, Kleidung und Mitarbeiterkarte abgegeben.

3. **Studium/Praktische Ausbildung:** Unterschiede in der Ausbildung, Lehrangebot, Kurswahl, Betreuung, evtl. Adressen, Kontaktpersonen an der ausländischen Universität bzw. Klinik

Ich wurde auf der Transplantationsstation eingeteilt und war damit sehr zufrieden. Mein Mentor war wie fast alle Österreicher sehr nett und motiviert. Das ist natürlich Glückssache. Andere Studenten waren nicht so gut betreut wie ich. Auf der Transplantationsstation war ich sehr frei, weil nicht jeden Tag eine OP der Station anlag. Nach der Visite konnte ich dann entweder anderen Op's zuschauen oder bei Interesse assistieren (Haken halten :-)) oder in die Endoskopie oder Ambulanz schauen. Das OP-Programm war im Sommer etwas dünner, aber man kann trotzdem sehr viele verschiedene Operationen sehen und überall reinschnuppern. Viel Verantwortung wird einem dabei nicht übertragen, ich durfte nur selten nähen oder Tätigkeiten machen, die über das Haken halten hinausgehen. Aber die meisten Operateure sind sehr nett und erklären gerne alles, was man wissen möchte. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass man vielleicht mehr machen kann, wenn man etwas engagierter ist oder selbst Chirurg werden will.

Auf Station lag nicht viel Arbeit an, da die Pflege extrem gut organisiert war. Ab und an habe ich eine Leitung gelegt oder Drainagen gezogen. Der Nachteil daran ist natürlich, dass man in Sachen wie Blutabnehmen etc. nicht geübt wird, der Vorteil ist, dass man es nicht den ganzen Tag lang machen muss :-)

Wenn eine Transplantation stattfand, bin ich auch gerne mal länger geblieben (Freiwillig, man kann sich jederzeit auslösen lassen), aber meistens bin ich überpünktlich nach Hause gegangen und hatte viel Freizeit. Das kommt wie gesagt auf die Station (Andere Studenten hatten recht viel zu tun, haben Patienten aufgenommen, täglich OP's assistiert, bei Arztbriefen geholfen) und auch auf den eigenen Anspruch drauf an.

Mir war Chirurgie nicht so wichtig und somit war ich über die viele Freizeit sehr dankbar.

Jeden Freitag fand ein KPJ-Seminar für die Chirurgie-Studenten statt. Dabei mussten immer zwei Studenten einen kleinen Vortrag/Fall präsentieren. Ich war im gesamten Terial zwei Mal dran. Es ist immer ein Mentor dabei. Oft schaffen es die Ärzte aber auch nicht, sodass das Seminar auch oft ausgefallen ist und auch sonst nicht zu ernst genommen wurde :-)

Während meiner Zeit in Innsbruck wurde für jeden eine Ambulanz-Woche eingeführt, was aber eher ein Angebot, als eine Verpflichtung ist. Meine war ziemlich langweilig, aber ich bin trotzdem froh mal reingeschaut zu haben.

Alles in Allem habe ich medizinisch keine Bäume ausgerissen, aber bin unglaublich zufrieden mit meinem Chirurgie-Terial.

4. **Unterkunft** (Wohnheim / Privat, Preis, Qualität, evtl. Adresse, Tipps)

Ich hatte zunächst Wohnheime angeschrieben und über die Online-Pinnwand der Uni Innsbruck nach WG's geschaut. Einige Wohnheime haben nicht für 4 Monate vermietet, andere waren schon voll. Ich habe ein halbes Jahr vor Anreise angefangen zu suchen. Für Wohnheime war das etwas zu spät, für WG's zu früh. Ich hatte eine Zusage von einem Heim, das mir aber zu weit außerhalb lag. Irgendwann hatte ich eine WG gefunden, die sich aber dann als Zweckgemeinschaft eines älteren Pärchens herausstellte. Das hat aus diversen Gründen leider überhaupt nicht funktioniert, sodass ich nach einem Monat in Innsbruck nochmal umgezogen bin. Erst habe ich in Wilten gewohnt, dann in Hötting. Beides waren perfekte Locations, beides sehr zentral, was ich jedem ans Herz legen würde, auch wenn Innsbruck recht klein ist. Ich habe 450 Euro für ein wunderschönes Zimmer bezahlt, was mein Limit war. Man kann auch günstigere Zimmer finden.

Wichtig ist, dass man sich in seinen ersten Wochen im Rathaus anmelden, - und kurz vor Abreise abmelden geht. Keine Sorge, die Wartezeiten sind dort sehr kurz.

5. **Finanzen:** Welche Summe sollten Studierende 1. für die Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes und 2. für die monatlichen Lebenshaltungskosten im Ausland einplanen? Auf welche zusätzlichen Kosten sollten sie vorbereitet sein?

Innsbruck ist teurer als Magdeburg, ich war aber trotzdem positiv überrascht. Für die Miete sollte man je nach Ansprüchen 300-500 Euro einplanen. Einkäufe im Supermarkt sind etwas teurer. Essen gehen

unterscheidet sich in meinen Augen aber nicht stark von deutschen Preisen. Gerade auf den Almen stimmt das Preis-Leistungsverhältnis total. Wandern kostet nichts, Eintrittspreise für Bäder, Kino etc. sind normal. Es gibt sogenannte Freizeittickets. Das sind personalisierte Karten, die immer ein Studienjahr (Oktober-Oktober) gültig sind und in denen die Preise für Bergbahnen, Skipässe und Eintritte enthalten sind. Ich habe für meinen Aufenthalt im Sommer ein gebrauchtes Ticket zum Spottpreis von 30Euro gekauft (darf man eigentlich nicht, machen aber alle), denn ein neues kostet 300-400 Euro (Allein eine Auf,-und Abfahrt mit der Nordkettenbahn kostet 30Euro). Wenn man zur Skisaison kommt, lohnt sich wahrscheinlich sogar ein neues. Das kann ich nur nahe legen.

## **6. Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?**

Die Chirurgie in Innsbruck würde ich als sehr gut und modern einschätzen. Man kann viele Operationen sehen. Wie oben beschrieben hat man als Student relativ wenige Aufgaben, weswegen man viel Eigeninitiative aufbringen sollte, wenn man viel lernen möchte.

Menschlich habe ich gelernt, dass die Österreicher wirklich sehr nett und herzlich sind. Es fiel mir dort viel leichter, mich in ein neues Team zu integrieren.

## **7. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?**

Nach 5 Jahren Studium in Magdeburg war es schön, seine Zelte nochmal neu aufzuschlagen - Neues Umfeld, neue Kollegen, neue Freunde. Man ist sofort in Kontakt mit den anderen Erasmus-Studenten und den Österreichischen Studenten gekommen. Innsbruck ist schnell überschaubar und wunderschön. Der Freizeitwert ist bei schönem Wetter riesig. Ich könnte mir sogar vorstellen, irgendwann einmal dauerhaft dort zu wohnen.

## **8. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?**

Ich hätte mir etwas mehr Studentenunterricht gewünscht, z.B. mal ein Sonokurs, ein Nahtkurs etc. Außerdem wäre es besser, wenn Studenten fest für Operationen eingeteilt würden und zumindest im OP rotieren würden. Weil es kam vor, dass manchmal 5 Studenten zu einer interessanten OP gegangen sind und ein anderer Saal hatte keinen. Und es kam vor, dass ein Student alle Strumen assistieren musste, weil er auf der Station eingeteilt war. Das ist etwas unfair gewesen. Aber ich glaube, dass sich da zeitnah sogar etwas ändern wird.

Abgesehen von der recht flachen Lernkurve war ich nur traurig, dass die Zeit so schnell vergangen ist.

## **9. Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese.**

Bis auf den Dialekt, an den ich mich insbesondere bei älteren Patienten erst gewöhnen musste, ist Österreich kulturell ja nicht weit von Deutschland entfernt :-)

## **11. Stadt, Land, Menschen**

Innsbruck ist bisher eine meiner Lieblingsstädte geworden.

Die Innenstadt ist klein, Aber fein. Super idyllisch, viele Bars und Restaurants und viele historische Gebäude. In Innsbruck ist immer was los, die Stadt bietet wirklich viele Veranstaltungen an, an denen man teilnehmen oder zuschauen kann. Berge waren für mich Neuland und haben mich komplett begeistert. Mir war nicht mal bewusst, dass es in Süddeutschland und Österreich solch wunderschöne Orte gibt.

Hier meine Auswahl an Lieblingsrestaurants,-und Bars + Clubs:

- Eis essen bei Thomaselli
- Losteria und Pizzeria
- Pianobar
- Machete (Burritokartell)

-360 Grad Skybar

- Moustache
- Tribaun Bierbar
- Haltestelle
- Hofgarten zum „Feiereinstieg“ mit Mainstream-Musik, aber ohne Eintritt
- Clubs in den Bögen, z.B. Tante Emma (Elektro)

Hier meine Auswahl an Lieblingswanderungen:

- Zur Arzleralm (Im Sommer bei gutem Wetter jeden Dienstag-Donnerstag Grillabend, sehr empfehlenswert)
  - Zur Höttingeralm
- u.v.m.

Hier eine Auswahl an schönen Orten:

- Zusammenfluss von Inn und Sill
- Sillschlucht
- Bergisel-Schanze + Panoramarundweg
- Schlossgarten Ambras (Schloss ist auch schön; Die Ausstellung besteht aber überwiegend aus Rüstungen und Porträts, die alle gleich aussehen)
- Hofgarten
- Jeder Stop der Nordkettenbahn (Hungerburg, Seegrube, Hafelekar)
- Baggersee und Tivoli-Freibad
- Lansersee (ca. 10 Autominuten, Bergsee mit Eintritt ca. 7Euro)
- Walchensee (Wunderschön! Ca. 1 Autostunde entfernt)
- Möserer See (Ca. 30Autominuten entfernt, ohne Eintritt)

**Viel Spaß! :-)**